

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen Feilg 7/8 Lgr. Telefonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikrisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 30.

Sonnabend den 5. Februar.

1898.

Der Parteitag der Konservativen in Dresden.

* Die deutsch-konservative Partei hat in Dresden Parteitag für die Neuwahlen gemacht und zwar, wie Herr v. Manteuffel am Schlusse seines Vortrags über die allgemeine Stellung der Partei bemerkte, als „eine starke, feste, im Volke wurzelnde, konservative Partei“, die zugleich „die Korrektur einer starken Regierung“ ist. Da die „starke“ Regierung nach Herrn v. Manteuffel einer solchen Korrektur bedarf, so ist es nicht weiter verwunderlich, daß von dem Oberpräsidenten bis zum Feldgenossen herab die Regierungsbehörden den konservativen Kandidaten getreulich bei Seite stehen. Ohne diese Regierungunterstützung würde selbstverständlich die „starke, feste im Volke wurzelnde, konservative Partei“ bei den Wahlen wie in einer Verlesung verschwinden. Unter diesen Umständen wird Niemand die Partei des Herrn v. Manteuffel im Verdacht haben, daß sie governementale Neigungen habe. Freilich, ihr sozialpolitisches Programm nähert sich in bedeutlicher Weise den Ansichten des Herrn v. Stumm und auf dem Gebiet der Wahlpolitik vertritt die Partei ihre Ziele hinter die Abzweigung von dem gemeinsamen Kampfe aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie. Besonders lehrreich in dieser Hinsicht war der Vortrag, den Graf Kanitz als Berichtserichter für die Wirtschaftspolitik gehalten hat. Graf Kanitz begann mit der Erklärung, daß das „Voll“ von der Verlängerung der bestehenden Handelsverträge nichts wissen wolle und daß die ablehnende Haltung der konservativen Partei zu den Handelsverträgen durch die Wirkungen derselben gerechtfertigt worden sei. Daß Herr v. Manteuffel mit einem Theile der Partei für den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn gestimmt hat, braucht Graf Kanitz nicht mehr zu wissen. Die vertragstrennliche Minorität ist mit Ausnahme des Abtheilungsherrn Herrn von Manteuffel bei den Wahlen von 1893 aus der Partei ausgeschieden worden. Die Handelsverträge, vertritt Graf Kanitz, haben unseren Vertragsstaaten wenig genützt; Deutschland selbst aber erlitt nicht. Der „wirtschaftliche Aufschwung“ ist ausgeblieben, das Nationalvermögen habe sich nicht vermehrt u. s. w. Die Deutschen Handelskammern sind fast ohne Ausnahme der entgegengesetzten Ansicht, aber den Herrn Grafen Kanitz darf das nicht. Er hat nur den dringenden Wunsch, daß dem Verderben, welches die Handelsverträge über das deutsche Volk bringen, bald ein Ziel gesetzt werde, wenn möglich vor dem Ablauf der Verträge. Graf Kanitz rechtfertigte alsdann seinen Antrag betreffend das Reichsmonopol für die Einfuhr von Getreide, der mit Rücksicht auf die Zusammenfassung des Reichstages vorläufig zurückgestellt sei. „Wenn sich, fuhr er fort, die Getreidepreise heben — die Hebung derselben um 50 Mk. für Weizen und 30 Mk. für Roggen seit Anfang des Jahres hat wohl keine Bedeutung? — oder ein besserer Vorschlag gemacht wird, trete ich ganz zurück. Wenn nicht — so wird sich eine gewissenhafte Regierung nicht der Verpflichtung entziehen können, die Getreideversorgung selbst in die Hand zu nehmen.“ Es ist das ein interessanter Fingerzeig für die Regierung, wie die Agrarier die „bessere“ Wahrung der Interessen der Landwirtschaft — siehe die Erklärung des Ministers v. Hammerstein im Abg.-Haus — verstehen. Gelingt es unter dem Deckmantel des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, den Agrariern im Reichstage die Mehrheit zu verschaffen, so muß die Regierung als Gefangene dieser Mehrheit den Antrag Kanitz annehmen. Im Interesse der Herren Junfer muß sie dann „Protowucher“ treiben. Gegen die amerikanischen Zollserhöhungen helfen nur energische Drohungen, vertritt Graf Kanitz. Von England hofft er, daß es selbst einen Zolltarif, d. h. Schutzzölle einführt. Die größte Hoffnung aber setzt der Agrarier, in

voller Interessen-Gemeinschaft mit Polen und Tschechen auf die Verwickelungen in Oesterreich-Ungarn. Fällt der Dualismus, so muß auch der Mantel, d. h. der deutsch-oesterreichische Handelsvertrag fallen. „Wenn nun, schließt der Herr Graf, alle diese Vorgänge zu Verwickelungen führen sollten, bei denen unsere famosen Handelsverträge über Bord gehen, so würde ich das als ein Unglück nicht betrachten. (Hier verzeichnet der Bericht der „Kreuzzeitung“: Stürmischer Beifall.) Die Klust, die heute die bürgerliche Gesellschaft zum Theil zu spalten droht, muß geschlossen werden. Darum dürfen die Landwirtschaft und die kleineren Mittelstände nicht übermüdet werden und die Gesetzgebung darf das nicht fördern. Deshalb weg mit der Zwangs- und Handelsverträge.“ Worauf Herr v. Frege den Wunsch aussprach, daß das konservative Programm der Sammelpunkt werden möchte für Rechts und Links zu einer positiven Reichspolitik, die alle Aussicht auf Erfolg habe. Wird das liberale Bürgerthum diesen agrarischen Vorkursen folgen?

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Studentenbewegung in Oesterreich greift immer mehr um sich und entwickelt sich zu einem erbitterten Kampfe zwischen Deutschen und Slaven. Letzteren haben sich die kroatischen, slovenen und Sozialdemokraten, sowie die unter der Studentenenschaft stark vertretenen Zionisten angeschlossen. Die deutsch-nationalen und deutschliberalen Studenten an den Wiener Hochschulen sind entschlossen, die Resolution des letztmöglicher Studententages vorläufig bis Sonnabend durchzuführen, die Collegien nicht zu besuchen, sondern diese durch jedes Mittel zu verhindern. Am Sonntag erwarten sie die Aufhebung des Farbenverbots. — Eine Abordnung von Studenten forderte vom Rektor Tolbt die Einstellung der Vorlesungen bis Sonnabend. Darauf beschloffen die Studenten, gemeinsam zu streiken; nur der Besuch der Kliniken bleibt erlaubt. Der Rektor drohte den Studenten, daß bei Störung der Vorlesungen gegen sie das Disziplinarverfahren eingeleitet werde. An der technischen Hochschule ist die Aufregung noch größer. — Die Rektorenkonferenz unter dem Vorsitz des Rektors Professor Tolbt faßte den Beschluß, daß alle Professoren in Prag, Brünn, Wien, Graz und Innsbruck morgen wie gewöhnlich die Vorlesungen eröffnen, und wenn die deutschen Studenten dieselben verhindern sollten, nur der Gewalt weichen werden, worauf gegen die Störer nach den akademischen Gesetzen vorgegangen werden soll. Eine ernste Verwarnung ließ der Rektor der Wiener Universität an das schwarze Brett schlagen. Er warnt darin die Studenten, sich nicht zu Handlungen hinreißen zu lassen, welche die schwersten Folgen für sie und die Universität haben würden. Dagegen schlägt die Regierung in einem den Rektoren mitgetheilten Beschluß sehr milde Saiten an. Es heißt darin, die Regierung wünsche die möglichste Entgegenkommen gegenüber den deutschen Studenten, ihr Recht auf das Tragen der Abzeichen, Kappen und Bänder wolle die Regierung anerkennen, das Verbot sei nur im Interesse der deutschen Studenten in Prag selbst erfolgt. Ferner wird anerkannt, daß die Prager Studenten gegenüber den tschechischen Angehörigen sich correct und takvoll verhalten haben. Den deutschen Professoren wird Anerkennung ausgesprochen. Diese Erklärungen haben aber nichts gefruchtet. Am Donnerstag haben sich in Wien die Tumulte wiederholt, die Abhaltung der Vorlesungen wurde durch Lärm verhindert. Infolge dessen sind die Vorlesungen mit Ausnahme jener an der theologischen Facultät bis incl. 10. Februar mit dem Bemerkens siliert worden, daß der akademische Senat sich vorbehaltend, gegen die Schuldigen strengstens vorzugehen. Eine ähnliche Kundmachung des Rektors des Polytechnicums verfügt, daß in-

folge der geschwindigen Vorgänge vom 1. Februar und deren Fortdauer der gesammte Unterricht durch einstimmigen, vom Ministerium genehmigten Beschluß des Professorencollegiums vom 3. Februar bis auf weiteres eingestell wird. Auch in Brünn wurde der Versuch, die Vorlesungen abzuhalten, durch zahlreiche deutsche Studenten verhindert, welche in den Hörsälen lärmten und Schlußrufe ausstießen. Desgleichen wurden in Leoben die Fachvorlesungen an der Bergakademie von den Studenten durch Heil- und Hochrufe auf die Professoren und durch Gesang verhindert. Eine Kundmachung des Professorencollegiums warnt ernstlich vor einer Wiederholung derartiger Demonstrationen und giebt bekannt, daß die Vorlesungen am Montag den 7. Februar wieder aufgenommen werden. In Prag fanden sich an den beiden deutschen Hochschulen keine Hörer ein; es wurden deshalb keine Vorlesungen abgehalten. Die Ruhe wurde nicht gestört. In Graz hielten auf Ersuchen der Studierenden die Professoren der beiden Hochschulen keine Vorlesungen; ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen. Auch in Innsbruck verhinderten die Studierenden durch Tumulte die Vorlesungen in allen Facultäten. Der Professor stellte vorläufig die Vorlesungen ein. Zwischen deutsch-nationalen Studenten und Mitgliedern der katholischen Studentenverbindung „Austria“, welche an dem Auslande nicht theilnahmen, kam es auf der Straße zu Unruhen; die Mitglieder der „Austria“ wurden beschimpft, geschlagen und der Mühen beraubt. Die deutsch-nationalen Studenten zogen in corpore durch die Stadt.

Frankreich. In der französischen Kammer wurde am Mittwoch die Verhandlung über den Marineetat fortgesetzt. Der Reichserhalter Kerségan wies die Kritiken verschiedener Redner zurück. Das Mittelmeererschwarer und das Nordgeschwarer würden, obwohl sie ausreichend seien, verstärkt werden. Die Kriegsbereitschaft der Marine entwickle sich jeden Tag mehr. Die französische Marine fehle hinter derjenigen anderer Nationen nicht zurück. Die Commission schlage vor, im laufenden Jahre ein Panzerschiff, drei Kreuzer und elf Torpedoboote im Bau zu geben. Der Marineminister Admiral Desnord legte das Marineprogramm der Regierung auseinander. Mit den geforderten Crediten beschaffte die Regierung Schiffe zu bauen, welche den gegenwärtigen Fortschritten der Technik entsprechen. Er glaube, daß Panzerschiffe erforderlich seien, nichtbestoweniger gedente die Regierung Schiffe von großer Aktionsfähigkeit bauen zu lassen für den Dienst außerhalb Europas. Die gegenwärtig im Bau begriffenen drei großen Kreuzer würden eine Schnelligkeit von 21 Knoten erhalten und eine besonders starke Artillerie. In England werde die französische Marine glücklich beurtheilt. Der Minister fügte hinzu, die Zahl der Panzerkreuzer solle auf Kosten der Kreuzer vermehrt werden. Man beschäftige sich gegenwärtig lebhaft mit der Frage der submarinen Boote. Was die Artillerie angehe, so sei es gelungen, die Anfangsgeschwindigkeit der Geschützgeschosse um 164 Meter zu erhöhen, das sei ein Fortschritt gegenüber der fremdländischen Artillerie. Auf die Kessel-Explosionen übergehend, bemerkte der Minister, dieselben seien nicht häufiger als bei den benachbarten Nationen. Die Regierung beschaffte die Vertheilungsarbeiten auf Korsika zu vollenden; die Arbeiten auf Bizerta würden lebhaft betrieben. Die Sitzung wurde hierauf abgebrochen. — Viel besprochen wurde in den Mandelgängen der Kammer die Beschwerde Delessas, daß ein eingeschriebener Brief, in welchem ihm ein hoher Marinebeamter amtliche Daten für seine Rede in der Kammer übermittelte, erbrochen und der beigelegte Begleitbrief entwendet sei. — Zum Prozeß gegen Zola veröffentlicht „Petit Temps“ das dem Justizministerium zugegangene

Gesuch Jolas und der „Aurore“ um Erlass einer Verfügung, welche die Genehmigung zu einem Reuegenverbot des Generals Villot in der Schwurgerichts-Verhandlung vom 7. Februar enthält. Die Antragsteller sind der Ansicht, daß die Aussage des Generals zu ihrer Verteidigung sowie zur völligen Feststellung der Wahrheit nöthig sei.

Schweden-Norwegen. Das norwegische Störching wird am 10. Februar eröffnet werden. „Dagbladet“ glaubt, daß die Regierung demissioniren und dem König anrufen werde, den Präsidenten des Störchings, Steen, mit der Bildung eines neuen Cabinets zu betrauen. Man nimmt an, Steen werde hierauf eingehen, so daß die Bildung des Cabinets in ein paar Tagen beendet wäre.

Türkei. Die griechische Regierung hat bei der Porte Einspruch erhoben gegen die Bemühungen der Befehlshaber in Thessalien, verschiedene Ortschaften zu besetzen, da diese Bemühungen zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Einwohnern der betreffenden Ortschaften und den Soldaten geführt haben. — In der kretischen Gouverneurfrage hat Rußland abermals zu Gunsten des Prinzen Georg auf den Sultan eingewirkt. Der erste Dragoman der russischen Botschaft, Maximow, überreichte im Sibizkloß die zweite Antwort aus Petersburg in der Frage wegen Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta. Die Antwort war in so schwarzem Ton gehalten, daß der Botschafter Stojnow anfangs zögerte, dieselbe zu übergeben, und um nochmalige Instruktionen bat. Die Antwort des Grafen Murawjew besagt, es sei der unverrückbare Wille des Zaren, daß der Prinz Georg gewählt werde; der Sultan möge eingedenk sein der großherzigen Gesinnungen, welche der Zar wiederholt ihm gegenüber in den Stunden der äußersten Gefahr gezeigt habe, und er möge jene Gesinnungen nicht durch eine fruchtlose Opposition gegen diese Candidatur verzerren, die durch bringende politische Gebote notwendig gemacht werde. Die russische Antwort hebt ferner hervor, daß durch das Zurückziehen der fremden Geschwader das Leben sämmtlicher Missionen auf Kreta in Gefahr gebracht würde, daß aber auch dann Rußland die Verbündung etwaiger neuer türkischer Truppen zu verhindern wissen werde. Die Antwort schließt mit der Bemerkung, daß die russische Regierung es aufgabe, irgend eine weitere Initiative im Sibizkloß zu ergreifen, wenn man dort bei der Opposition in dieser Frage verbleibe.

Deutschland.

Berlin, 4. Febr. Gestern Morgen unternahm der Kaiser einen Spaziergang und hatte später eine Konferenz mit dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bilow. Um 10 Uhr hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers, Generalleutnants v. Goltzer, und daran anschließend den Vortrag des Chefs des Militärabinetts, Generaladjutanten Generals der Infanterie v. Jahnke. — Vom Kaiser ist der Berliner Stadtverordneten-Versammlung nachstehender Dankerlass zugegangen: „Es hat Meinem landesväterlichen Herzen wohlgethan, die herzliche Theilnahme zu beobachten, mit welcher Mein Geburstag in meiner Hauptstadt und Residenzstadt Berlin durch festliche Veranstaltungen mannigfaltiger Art begangen worden ist. Auch die Stadtverordneten haben als gewählte Vertreter der Bürgerschaft Mir freundliche Glückwünsche für das neu begonnene Jahr gewidmet und gern gepredigt ich Ihnen für diese Aufmerksamkeit Meinen Dank aus.“

— Den Rücktritt des Eisenbahnministers Thielen hatte ein Hamburger Blatt wiederum angeündigt. Minister Thielen solle durch den General v. d. Goltz ersetzt werden. Diese sehr unwahrscheinlich klingende Nachricht wird von den „Berl. Pol. Nachr.“ für erfunden erklärt.

— Das Landesökonomiecollegium ist am Donnerstag in Berlin im Provinziallandtagsgebäude zusammengetreten. Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein theilte bei der Begrüßung mit, daß der Kaiser an der Verhandlung am Freitag teilnehmen werde, und zwar an der Beratung der Frage: „Einfluß des Anbaues eines Netzes einheimischer Wasserstraßen auf die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Landwirtschaft.“ Zunächst wurde über die Abänderung des Reglements für das Collegium verhandelt. Eine Commission schlägt eine Abänderung dahin vor, daß das Collegium berufen sein soll, neben seiner bisherigen Aufgabe als technischer Beirath des Herrn Ministers auch als Centralstelle für die Landwirtschaftskammern bzw. die landwirtschaftlichen Centralvereine zu dienen. Der Antrag wurde angenommen. Es wurde dann längere Zeit über die Zusammensetzung und Berufung des Collegiums

verhandelt und u. a. beschlossen, die Berufung des Collegiums kann nicht ausschließlich durch den Minister, sondern auch durch den Vorsitzenden aus freier Einsichtnahme erfolgen. Den folgenden Gegenstand bildete der Jahresbericht über die Pferdebezüge. Der Referent Graf v. Bernstorff-Wehningen theilte mit, daß sich die Zahl der geborenen Fohlen in den preussischen Provinzen von 1895 zu 1896 um etwa 500 vermehrt habe. — Von verschiedenen Seiten wurde, ähnlich wie im Abgeordnetenhaus, über den Import amerikanischer Pferde gellagt. Dann wurde die Verhandlung vertagt.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde nach der „N. Fr. Volksztg.“ gegen den Bauernbündelführer Schmidt in Straubing auf Grund einer Rede über die Flottenvorlage ein Strafverfahren eingeleitet.

— Der Mörder des deutschen Matrosen (Schule) ist, wie offiziös gemeldet wird, nach chinesischen Gerichtsbescheid auf Befehl des chinesischen Bezirksvorstehers mit Genehmigung des Chefs des Kreuzergeschwaders am 2. Februar enthauptet worden.

— (Colonialpolitik.) Gegenüber den benutzenden Wänteremählungen aus Deutsch-Südwestafrika erfährt die „Post“: „Der Aufstand im Süden des Schutzgebietes, bei dessen Niederwerfung allerdings ein Offizier, Secondelieutenant von Altrock, fiel, ist bereits seit Monaten völlig beendet. Die Reste der Empörer wurden gefangen und gegen ihre Aburtheilung entgegen. Was den Aufstand im Norden anbelangt, so hat Hauptmann von Grotz, wie bereits seit Wochen bekannt, eine Anzahl ausländischer Juarboh-Gottentotten angegriffen und zerstreut. Bei dieser Gelegenheit wurde er zweimal leicht verwundet, blieb aber dienstfähig. Daß sich die flüchtigen Juarbohs mit den Daambos vereinigt haben, ist nicht anzunehmen, da zwischen beiden Stämmen von Alters her Reibereien stattgefunden haben, und die Daambos, die bis jetzt noch völlig unabhängig sind, wohl keinen Grund haben, sich gegen die deutsche Regierung, die sie noch gar nicht kennen, zu erheben. Daß die Daambos portugiesische Truppen überfallen haben, ist ebensowenig irgendwie bestätigt als die Nachricht, daß Leutnant Franke im „Gulfbethale“ (Nisip-Island) erschossen sein soll. Bessere Nachrichten ist überhaupt nach Lage aller einschlägigen Verhältnisse durchaus unwahrscheinlich.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. Februar.) Bei der Beratung des Postetats, insbesondere der Einnahmen aus Post- und Telegraphen theils Staatssecretär v. Bobbertsch mit, die dem Bundesrat gemäßige Beschlüsse enthalte die Erhöhung des Maximallages einfacher Briefe und die Ermäßigung des Stadtposts. Bezüglich der Privatposten gelte sein Grundbild, Maßregeln, die der Allgemeinheit dienen, unter allen Umständen auszuführen. Einzelinteressen müßten gegen einander nach dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung abgewogen werden. Die Beförderung geschlossener Briefe reclamire er für die Post. Ueber Druck- und Buchbesonderung seien keine neuen Anordnungen zu treffen. Briefe werden stets bevorzugt. Die Beförderung für Berlin solle nicht beschränkt werden. Aber wenn ein eingeklagen werden. Der Postbetrieber soll vereinfacht werden. Die Wünsche des platten Landes zu berücksichtigen, werde allein 8 Millionen beanpruchen. Beim Posttarif müsse die Härte des Ertragens, das Gewicht und vielleicht die Frage, wie weit die Zeitungen Annoncen enthalten, erwoogen werden. Die Preisfrage dürfe nicht durch die Berliner Presse erregt werden. Er hoffe, im nächsten Jahre auch eine Vorlage über Telegraphen- und Zehnposten machen zu können. Daran würde sich die Meinung des Personalvereins anschließen. In der Debatte gehen die Ansichten über die Beförderung der Privatposten auseinander. Graf Stolberg will freie Einschickung. Nach Gamp soll die Reichspost die Beamten der Privatposten übernehmen. Gamp macher behauptet eine maßige Einschickung der Privatposten. Forti. morgen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 3. Februar.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Etat der Gesundheitsverwaltung und den Etat der Provinzverwaltung. Zu Debatte von größerer Wichtigkeit gaben beide Gattungen Anlaß; es wurden zuerst Fragen von mehr localem Interesse erörtert. Die Anregung des Abg. Götthel betr. Parzellierung größerer Domänen bezugs Ankaufmachung kleinerer Weiler blieb ohne Erwiderung von Regierungssicht. Freitag fehr die Beratung des Justiz-Etats auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 3. Febr. Die hiesige Zuckerfabrik hat getreten über diesjährige Campagne beendet. Es wurden 580 000 Cr. Zuckerrüben verarbeitet. Unfälle sind während der Campagne nicht vorgekommen.

† Gamburg, 1. Febr. Der Rutscher des Rittergutsinhabers Körner in Kreislich stürzte in der Nähe der Hudeßburg von Pferde, zog sich einen Schädelbruch zu und war sofort todt.

† Bernburg, 1. Febr. In Sachen des hiesigen Staatsanwalts Pannier, der für seine neunjährige Tochter eine aller Sitte hohnsprechende

Erziehungsmethode eingeführt und das Kind in rüchichtsloser Weise mißhandelt hatte, ist nach dem „Anh. Staatsanz.“ eine gerichtliche Feststellung des Thatbestandes eingeleitet, dem Kinde ein Curator für die hiesige Zweck bestellt und mit der Wahrnehmung der staatsanwaltshaflichen Functionen in dem gerichtlichen Verfahren der Erste Staatsanwalt in Dessau betraut. Es bleibt abzuwarten, zu welchem Ergebnis die richterlichen Untersuchungsbedingungen führen werden. Soviel steht übrigens schon fest, daß eine dauernde Schädigung der Gesundheit des Kindes von beider Seite nicht konstatirt ist. Die Führung der Geschäfte bei der herzoglichen Staatsanwaltschaft in Bernburg ist dem Gerichtsassessor Jantsch übertragen.

† Königs hof, 1. Febr. Eine ganz bedeutende Entdeckung hat das königl. Hütenant-Rotbefähigte hierleßt gemacht. Die in früheren Jahren abgelassenen Eisenkladen, die hier am linken Ufer der Vobe lagen, werden für die Folge wieder Verwendung finden, indem dieselben den Eisenstein erzeugt sollen. Die Versuche, die bislang gemacht wurden, waren von großem Erfolg. Die Schlacken lagern hier etwa bis 100 Jahre.

† Gotha, 2. Febr. Im abgelassenen Monat sind hier mittels Feuers befestigt worden drei hiesige und acht Leichen von auswärts und zwar sechs männliche und fünf weibliche. Gesammtzahl feuerbestatteter Leichen im Jahre 1897: 183; davon 139 männliche und 44 weibliche.

† Golditz, 1. Febr. Bei dem gestern Nachmittag in unserer Gegend aufgetretenen heftigen Sturm mit Regenwetter trug sich im nahen Kleinsternum ein bedauerlicher Unglücksfall zu. Der neunjährige Sohn des Gutsbesizers Julius Lange verstarb an diese Zeit, zwei Dreifüßler tragend, den dort die Mühle überbrückenden hölzernen Steg. Beim Passiren der Steghöhre schlug diese mit Gewalt wieder zu, wodurch der Kleine über die Barriere und in die angesehene Mühle geschleudert wurde. Dem schreienden Kinde konnte leider keine rechtzeitige Hilfe geleistet werden und verstarb dasselbe gleichschlech in der Nähe der Vereinigung beider Mühlen in den Fluten.

† Leipzig, 1. Febr. Der hiesige Viceconsul der Argentinischen Republik, H. C. Müller, ist wegen Unterdrückung in Haft genommen worden. Müller hat für auswärtige Handelshäuser Waaren verkauft und seine Auftraggeber geküßt, indem er ihnen vorpreisigte, die Käufer der Waaren hätten den angebotenen Preis nicht bezahlt. Die gesammelten Unterdrückungen sollen die stattliche Höhe von ca. 15 000 Mark erreichen. Eine Caution von über 100 000 Mark für die vorläufige Haftentlassung wurde von der königlichen Staatsanwaltschaft abgelehnt.

† Schönebeck, 1. Febr. Gestern Abend fand der Nachtwächter auf dem hiesigen Güterbahnhof den Hissbremser Wille aus Groß-Salze an einer Holzabladestelle als Leiche vor. Dem unglücklichen Manne, mit Rangieren beschäftigt, war der Brustkorb eingedrückt. Wille stand unmittelbar vor der Anstellung. Als habe er sein Verhängnis gedeut, hat er unmittelbar, ehe er an seinen Posten ging, noch zu den Kollegen geäußert: „Wenn mir nur heute in dieser Sturmnacht kein Unglück passiert.“

† Von der Wehau, 2. Febr. Vor einigen Tagen wurde von Naumburg aus berichtet, daß ein Arbeiter aus Naumburg bei dem Dorfe Schepfisch überfallen, mißhandelt und beraubt worden sei, und im Publikum man besorgte ob der unsicheren Landstrassen. Den Bemühungen der Polizei ist es nun nach dem W. Kbl. gelungen, den Bösewicht auf die Spur zu kommen. Wie es scheint, ist die ganze graue That nichts weiter als eine „solenne Feilerei“, an der, außer dem Naumburger, zwei Knechte und zwei Eisenbahnarbeiter theilhaftig waren.

Vermischtes.

* (Der größte Dampfhei der Welt) ist der vor kurzem vollendete Victoria-Dampfhei in Bombay, dessen Bauzeit 10 Jahre Zeit und 60 Millionen Mark Kosten beansprucht hat. Er ist ganz aus Granit und Marmor in altindischem Baustil ausgeführt und hat eine hübsche-schöne Gestalt. Die Fassade besteht aus imponenten, von Kuppeln gekrönten Thürmen, offenen Säulenhallen altindischer Bauart, welche die Statuen von Akbar und Shihonshah, Handel und Verkehr tragen. Hinter diesem Brauchbau mischen sämtliche Dampfheie Europas, so sogar Australien, an. (Schnell deutsch gelernt) hat eine Post in Dortmund. Sie mußte vor der dortigen Strafkammer als Zeugin erscheinen und meigerte sich vor Gericht bekräftigt deutsch zu reden. Sie verlangte durch einen Dolmetscher in holländischer Sprache vernommen zu werden. Darauf wurde sie in Zeugnishaarungshaft genommen. Und heute hat sie am Abend des genannten Tages sich die Frau zu vorführen und gab zu Protokoll, nun deutsch antworten zu wollen. Zu Termin sprach sie denn auch fließend deutsch.

* (Für die Raubhülle in Bremen) sind 200 000 Mark von dem Kaufmann Schütte und je 100 000 Mark von dem Fabrikanten Dages und dem Kaufmann Welcher geschickt worden.

Nächste Woche Ziehung! Metzger Dombau-Geldlose, 6261 Geldgewinne.

Haupttreffer: 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w. Metzger Dombau-Geldlose à 3,30 Mk., Porto und Liste 20 Pf. extra, versendet: F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 23. In Merseburg zu haben bei: **Richard Schurig, Kaufmann, Louis Zehender.**

Freiwillige Vereinigung.
Sonntag den 6. d. Mts. Partie
Wallendorf.
Sammelplatz: Waterloostraße 2 Uhr
nachmittags.

Freiwillige Feuerweh.
Montag den 7. Februar 1898, abends
8 1/2 Uhr, im Casino
Haupt-Versammlung.
Der Kommandant. **Kops.**

**Kranken- und Sterbefälle
„Augusta“.**
Sonntag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr.
Monatsconferenz in Meisters Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst nur in dieser Con-
ferenz abzuführen, damit dem Kassier un-
wichtigere Zeitaufwand in seine Besorgung er-
spart wird. Die Rechnungen werden gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksom.
Der Vorstand.

**General-Versammlung
der Ortskrankenkasse d. Tabakarbeiter**
Dienstag den 15. Februar,
abends 8 Uhr,
in der „Reichskrone“.
Tagesordnung:
1) Bericht der Jahresrechnung.
2) Bescheidenes.
Der Vorstand.

**Gesang-Verein
„Germania“**
hält Sonntag den 6. Februar, von nach-
mittags 3 Uhr an, sein
Kränzchen
im Casino ab.
Der Vorstand.

A. C.
Sonntag den 5. Februar er.
Monats-Versammlung.

Schkopau.
Sonntag den 6. Februar ladet zum
Maskenball
freundlich ein
G. Grosse.

Bergschenke Wegwitz.
Sonntag den 6. Februar ladet zum
Pflanzenschmaus u. Ball,
freundlich ein
F. Ohme.

Reichskrone.
Sonntag den 5. Februar, von abends
8 Uhr ab, findet in der decorierten Restau-
rations-Vocalitäten ein
**carnevalistisches
Münchener Bierfest**

statt. Die Unterhaltungsmusik wird von
der ital. Mandolin-Gesellschaft **Adria
Napoli** ausgeführt.
Ferner empfehle:
**Wein vom Jah. 7/1. Nr. 30 Pf.,
Bockwürste und Sauerkraut.**
Programm 20 Pf.
Begrüßungsvoll **Reinhold Walther.**

Vogel's Restauration.
Heute Abend
Salzknochen.

Vogel's Restauration.
Morgen Sonntag früh
Speckkuchen.

Deutscher Hof.
Sonntag früh
Speckkuchen.

Bündorf.
Sonntag den 6. Februar
Zangmusik.
wozu freundlich einladet **Reinhold.**

Wenzel's Restaurant.
Heute Sonntagabend
Kartoffelpuffer.
ff. Bier ff.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnung am 5. Februar in Halle a. S., Leipzigerstr. Nr. 58,
Ede Niebeckstr., ein

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Geschäft.

Durch Vertretung der ersten Firmen dieser Branche u. coulant
Bedienung hoffe das Vertrauen, welches ich mir in Merseburg er-
worben habe, auch auf mein neues Geschäft mit zu übernehmen. Als
Generalvertreter der **Dürkopp-Fahrradwerke** für die Kreise
Halle, Merseburg, Querfurt und Saalkreis, sowie Vertreter der
Adler, Vater, Kaiser und Drais-Fahrradwerke biete die
beste Garantie, von mir ein wirklich erstklassiges Rad zu beziehen
und lade Interessenten zur Besichtigung meines reichhaltigen Lagers
ein. Preise äußerst billig.

Alle Zubehörtheile auf Lager.
Mache noch besonders darauf aufmerksam, daß mein Geschäft
in Merseburg unverändert bestehen bleibt.

Otto Erdmann,
Merseburg, Halle a. S.,
Stufenstr. 4. Leipzigerstr. 58.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
in den Apotheken
und Drogerien.
Nur echt mit
Werk, Pfeilring.
Halle, Pfleilring.
In Dornitz 10, 20, 60 Pf., in Telnitz 40, 80 Pf.

Agenten u. Platzvertreter
suchen stets und überall bei hohem Verdienst **Coxer & Klem,** Boulevar- und Jalousie-Fabrik,
Neurobe. 9 Mal prämiert mit Ehren Diplom, gold. u. silbernen Medaillen.

Geschäfte Apfelsinen!
schöne, süße Früchte, täglich frisch!
Wilhelm Kleslich.

MAGGI ist ganz vorzüglich, um augenblicklich jede schwache Suppe
höchst schmackhaft und kräftig zu machen. Zu Original-
flaschen von 35 Pf. an bei
C. L. Zimmermann, Wein- und Delikatessenhandlung, Durgstraße 15.
Originalflaschen werden mit „Maggi“ billigt nachgeliefert.

Adolf Schäfer, Merseburg,
empfiehlt sich hiermit zur
Anfertigung aller Wäschesachen

für Herren, Damen und Kinder unter Benutzung vorzüglicher
Schnitte und stellt bei der bekannt soliden Beschaffenheit seiner
Waaren billigste Preise.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.
Auf Gegenständlichkeit verzeichnet im Jahre 1821.
Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1897 beträgt der zur Ver-
theilung kommende Ueberschuß:

74 Prozent

der eingezahlten Prämien.
Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der
Versicherung (Beziehungswort des Versicherungsgeldes) durch Anrechnung auf die neue
Prämie, in dem im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch
die unterzeichneten Agenturen: **C. A. Steckner** in Merseburg; **Oswald Kamp-
rath,** Firma Rob. Kamprath in Zandschüt.

Montag
den 7. Februar,
abends 8 1/2 Uhr,
im „Tivoli“
Monats-
Versammlung.
Tagesordnung:
1) 1/4 Jahres-Ab-
rechnung.
2) Bescheidenes.
Der Vorstand.

Enbold's Restauration.
Heute Sonntagabend
Schlachtefest.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonntagabend
Salzknochen.
S. Studolph.

Rauch-Club „Brasil“.

Um Freizeiter zu vermeiden, unseren
Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß
unser Vergnügen am Sonntag den 6. Febr.,
von abends 8 Uhr ab, im Saale unseres
jetzigen Vereinstels
„Kaiser Wilhelms-Halle“
stattfindet.
Der Vorstand.

Gasthofz. gold. Angel.
Morgen Sonntag früh
Speckkuchen.

Gasthof Alle Post.
Sonntagabend
Pökelknochen.
H. Blere ff.

Reichskrone Merseburg.
Heute Sonntagabend den 5. Februar
in der Letzte
**Dresdner Gesamt-Vorstellung
und Gastspiel von
Frl. Henriette Masson,**
Kgl. Hof-Schauspielerin.
Cornelius Voss,
Solist in 4 Akten von Schönhan.

Funkenburg.
Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an
Ballmusik,
wozu freundlich einladet
Carl Ehrhardt.

Restaurant Stadt Jena.
Heute Sonntagabend
hausgeschaltene Salzknochen.
Cand. theol.

ertheilt Gymnasialen gewissenhafteste
Nachhilfsstunden.
Rohmarkt 11.

Einige Knaben
von Lande, welche Eltern d. S. die besten
Schulen besuchen wollen, finden gute Pension.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gute Pension
erhalten 2 Schüler oder Schülerinnen hiesiger
Schulen. Offerten u. W. N. O. an d. Exped.
Für meine Wdwe., Weib, Kinder und
Feindbäder suche ich zu Oeten einen
Lehrling.

Emil Rohde, Merseburg,
Beleustraße 20.

Wenbes lauderes Mädchen sucht sie
sofort oder später
Frau Kaufmann Clages,
Halle a. S. Schwefelstr. 31.

Ein ordentliches Dienstmädchen
wird zum 1. April gesucht
an der Reichsbahn 6, 2.

Gelucht für sofort und 1. April
bei nur guter Behandlung und hohem Lohn
nach hier und auswärts selbständige Mädchen,
Stützen, sowie Stuben-, Haus- und Kinder-
mädchen für Altergeleit. Empfehlung den-
schärflichst. Stellen für sofort und festliche
Mädchen, welche Eltern die Schule verlassen.
Frau Kassel, Johannisstr. 2.

Ende bis 15. Februar ein
tüchtiges Dienstmädchen
nach Leipzig bei gutem Lohn und guter
Behandlung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger Laufburche
gelucht von
Fr. Stollberg.

Eine zuverlässige Ainderfran
wird per 1. April gesucht. Näheres in der
Exped. d. Bl.

Ein nicht zu
junges Aindermädchen
wird zum 1. April nach auswärts gelucht.
Meißner Str. 3a, wam.

Ein ordentliches Aindermädchen
zum 1. April gesucht **Rohmarkt 9.**

Ein Fortemomme mit Inbalt
liegen geliebten. Abgeholt
Zeichenstr. 1, im Laden.

An Kaiser's Geburtagung in der Reichs-
krone eine Dienstantzeigung gefunden.
Abgeholt **Frankstraße 15 1.**

Bettefedern
Wir versenden selbst, gegen Nachnahme (nicht
betreffende Nummern) **Gute neue Bett-
federn** per Pfr. für 60 Pfr., 80 Pfr., 1. M.
1. M. 2. M. 1. M. 40 Pfr. Feine prima
Golfedern für 60 Pfr. u. 1. M. 80 Pfr.
Polarfedern: halbwisch 2. M., weiß
2. M. 30 Pfr. u. 2. M. 50 Pfr.; Silber-
weiße Bettfedern 3. M., 3. M. 50 Pfr.,
4. M., 5. M.; ferner: **Gut einjährige
Gänzedunen** (nichtwuschig) 2. M. 50 Pfr.
u. 3. M. Verpackung zum Selbstw. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 84. Abh. u.
Mittelschiffen. Bestenfallsig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Bettefedern
Wir versenden selbst, gegen Nachnahme (nicht
betreffende Nummern) **Gute neue Bett-
federn** per Pfr. für 60 Pfr., 80 Pfr., 1. M.
1. M. 2. M. 1. M. 40 Pfr. Feine prima
Golfedern für 60 Pfr. u. 1. M. 80 Pfr.
Polarfedern: halbwisch 2. M., weiß
2. M. 30 Pfr. u. 2. M. 50 Pfr.; Silber-
weiße Bettfedern 3. M., 3. M. 50 Pfr.,
4. M., 5. M.; ferner: **Gut einjährige
Gänzedunen** (nichtwuschig) 2. M. 50 Pfr.
u. 3. M. Verpackung zum Selbstw. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 84. Abh. u.
Mittelschiffen. Bestenfallsig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Bettefedern
Wir versenden selbst, gegen Nachnahme (nicht
betreffende Nummern) **Gute neue Bett-
federn** per Pfr. für 60 Pfr., 80 Pfr., 1. M.
1. M. 2. M. 1. M. 40 Pfr. Feine prima
Golfedern für 60 Pfr. u. 1. M. 80 Pfr.
Polarfedern: halbwisch 2. M., weiß
2. M. 30 Pfr. u. 2. M. 50 Pfr.; Silber-
weiße Bettfedern 3. M., 3. M. 50 Pfr.,
4. M., 5. M.; ferner: **Gut einjährige
Gänzedunen** (nichtwuschig) 2. M. 50 Pfr.
u. 3. M. Verpackung zum Selbstw. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 84. Abh. u.
Mittelschiffen. Bestenfallsig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Bettefedern
Wir versenden selbst, gegen Nachnahme (nicht
betreffende Nummern) **Gute neue Bett-
federn** per Pfr. für 60 Pfr., 80 Pfr., 1. M.
1. M. 2. M. 1. M. 40 Pfr. Feine prima
Golfedern für 60 Pfr. u. 1. M. 80 Pfr.
Polarfedern: halbwisch 2. M., weiß
2. M. 30 Pfr. u. 2. M. 50 Pfr.; Silber-
weiße Bettfedern 3. M., 3. M. 50 Pfr.,
4. M., 5. M.; ferner: **Gut einjährige
Gänzedunen** (nichtwuschig) 2. M. 50 Pfr.
u. 3. M. Verpackung zum Selbstw. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 84. Abh. u.
Mittelschiffen. Bestenfallsig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Bettefedern
Wir versenden selbst, gegen Nachnahme (nicht
betreffende Nummern) **Gute neue Bett-
federn** per Pfr. für 60 Pfr., 80 Pfr., 1. M.
1. M. 2. M. 1. M. 40 Pfr. Feine prima
Golfedern für 60 Pfr. u. 1. M. 80 Pfr.
Polarfedern: halbwisch 2. M., weiß
2. M. 30 Pfr. u. 2. M. 50 Pfr.; Silber-
weiße Bettfedern 3. M., 3. M. 50 Pfr.,
4. M., 5. M.; ferner: **Gut einjährige
Gänzedunen** (nichtwuschig) 2. M. 50 Pfr.
u. 3. M. Verpackung zum Selbstw. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 84. Abh. u.
Mittelschiffen. Bestenfallsig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Deutschland.

(Das Verbot der Obitenfuhr.) An gewissen Stellen scheint man den Handel jetzt schon als vogelfrei anzusehen. Es wurde in Hamburg ein absolutes Einfuhrverbot für amerikanische Obiten von heute auf morgen erlassen, ohne daß der Handel sich auf eine solche Maßregel vorbereiten konnte; am zweiten Tage gestakelt man die Wiedereinfuhr nach England und am dritten Tage wird erklärt, daß die bereits eingetroffenen Sendungen den Adressaten ausgehändigt werden können. Offenbar war man sich inzwischen bewußt geworden, daß die Importeure, welche amerikanische Obiten einführen, ohne von dem Verbot Kenntnis zu haben, einen Anspruch auf Schadenersatz haben. Mit Recht schreibt die „Nat. Ztg.“: „Die schamlose Anfügung des Verbots beweist, wie wenig man in Berlin die Folgen einer so unerwarteten Verfügung für Handel und Verkehr in Betracht gezogen hatte. Bei solcher Art des Vorgehens hört die Ansicht und jede Grundlage für geschäftliche Unternehmensregeln auf.“ Das Stärkste aber ist, daß ein Verbot bisher überhaupt von der kompetenten Stelle aus noch gar nicht erlassen ist. Erst am Donnerstag hat der Bundesrat sich mit der Frage beschäftigt und — das Verbot in der Hauptsache zurückgenommen. Der Bundesrat hat nämlich beschlossen: Die Einfuhr von frischem Obiten ist verboten, wenn dasselbe mit der Schilblaus befallen ist. Gänzlich verboten ist die Einfuhr von Abfällen, Verpackungsmaterial und Pflanzen. Es würde sich empfehlen, im Reichstage gegen die Beschäftigung des Handels durch solche Maßregeln Verwahrung einzulegen.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 3. Febr. Endlich mal wieder etwas über unser Kaiser Wilhelm-Denkmal. Wie die „Saale-Zig.“ mittheilt, vollendet Herr Professor Bruno Schmitz-Berlin in Kürze den Entwurf dazu und dann soll es, wenn derselbe genehmigt wird, an die Vorarbeiten selbst gehen. Das Denkmal stellt den Kaiser Wilhelm I zu Pferde, daneben Bismarck und Moltke, dar und soll auf dem hoch gelegenen Plateau in den Anlagen der Poststraße errichtet werden. Geplant ist bis jetzt 270 000 Mk., einschließlich 150 000 Mk. Geschenk eines ungenannt sein wollenden Bürgers unserer Stadt.

Erftart, 3. Febr. Als gestern Nachmittag Nachmittag der hiesige Rentier Bürger in Begleitung seines Jagdhundes die Schießhaus-Gasse entlang ging, blieb plötzlich „Nero“ vor einem der dort lagernden Wasserleitungsböhrer stehen und wich nicht von der Stelle. Seinem Herrn fiel dies auf; er schaute nach und gewahrte, wie die „Erft-Zig.“ berichtet, zu seinem Schreck zwischen dem Rohrdrang und dem dicht dabei stehenden Rappelbäume eine Hand. Mit Hilfe eines des Weges kommenden Brauers wälzte Bürger das Rohr zur Seite. Man zog dann einen halbtodten, 11 Jahre alten Knaben hervor. Nach und nach erhobte sich der Junge und spaltete mit schwacher Stimme mit, daß er vor zwei Tagen aus Spaß in das Rohr gekrochen sei, aber des Baumstammes halber nicht wieder heraus gefommen habe. Sich rückwärts zu bewegen, sei ihm ebenfalls unmöglich gewesen. Ohne des Hundes Aufmerksamkeithätte das Kind den Hundertod sterben müssen.

Blantenburg, 2. Febr. Mit der Thal-sperre scheint es jetzt Ernst zu werden, denn seit voriger Woche werden nach dem „Kreisbl.“ zu diesem Zwecke unter Leitung des Regierungs-Land-messers Grimm und des Architekten Arndt aus Hannover Bohrungen vorgenommen. Die Arbeiten erstrecken sich von Wendenfurth thalwärts durch das Rappbodebthal bis zu dem Klüßchen Haffel.

Zorgau, 2. Febr. Der Elbstrom ist seit einigen Tagen so bedeutend gewachsen, daß sowohl die Arbeiten an dem mitten in der Elbe gelegenen Felsen, wie auch die an dem Hafen, wo eine Quaimauer angeführt wird, haben eingestellt werden müssen.

Köke (Altst.), 2. Febr. In das Stations-gebäude der Altmärkischen Kleinbahn hierher ist in der Nacht zum Sonnabend eingebrochen und die Stationskasse beraubt worden. Den Dieben fielen etwas über 100 Mk. in die Hände, leider fehlt von ihnen jede Spur.

Tangermünde, 2. Febr. Der gestrige Sturm hat hier ein junges Menschenleben zum Opfer gefordert. Das dreijährige Söhnchen eines Arbeiters befand sich in der Hinterthür des Wohn-hauses, als die Vorderthür desselben geöffnet wurde. Infolge des dadurch entstandenen Durchzuges wurde

die Hinterthür mit solcher Kraft zugeschlagen, daß der kleine einen derartigen Schlag am Kopfe erhielt, daß er nach einigen Minuten verstarb.

Freiberg, 2. Febr. Ueber das entsetzliche Verbrechen in Großvoigtsberg ist noch Folgendes zu melden: Die vorgenommene Section der Leiche der Wittve Adhler hat Todtschlag als Todesursache unzweifelhaft festgestellt. Die Leiche zeigt 8 schwere Kopfverletzungen. Außerdem muß der Mörder sein Opfer noch erdrosselt haben. Der des Mordes verdächtige Cigarrenmacher Pechle aus Schöna bei Schandau hatte sich mehrere Tage in Großvoigtsberg aufgehalten. Er steht nicht in gutem Ruf, hat zuletzt 2 Jahre Zuchthaus verbüßt und stand noch unter Polizeiaufsicht. Pechle wurde inmitten einer Zigarettenbande verhaftet. Er leugnete zwar die That, doch wurden 2 Knöpfe an Thaborer gefunden, welche am Anzuge Pechles fehlten, außerdem ermittelte die Polizei eine der Er-mordeten gehörige Uhr und ein Paar Schuhe, welche Pechle bereits verkauft hatte.

Brandschweig, 1. Febr. Die drei Opfer des Brandunglücks in Wolfenbüttel haben lediglich durch Uebermuth ihr Leben eingebüßt. Als schon das vom Feuer zerstörte Haus einem Schutthaufen gleich und die Feuerwehr nunmehr eine kurze Erholungsperiode machte, kletterten die drei halbwüchsigen Burschen im jugendlichen Leichtsinne auf den rauchenden Trümmern umher. Da brach mit einem Male die Brandmauer zusammen und begrub die drei Vorkwinger unter dem niederfallenden Gestein. Zwei waren sogleich todt und auch der dritte ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Leipzig, 3. Febr. König Albert von Sachsen ist heute Abend nach Dresden zurückgekehrt. Im Laufe des Tages hatte der Monarch die reno-virte Johannisikirche sowie das neue physikalisch-chemische Institut der Universität und abends das Gewandhauskonzert besucht.

Localnachrichten.

Merkbarg, den 5. Februar 1898.

Die Abhebung der Loose 2. Klasse 198. preussischer Lotterie muß unter Voreziehung der Loose 1. Klasse dieser Lotterie bis zum 7. Februar d. J., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts geschehen.

Die Preussische General-Inspection für Militär-Erziehung- und Bildungswesen hat entschieden, daß für den stenographischen Unterricht an den ihr unterstellten Kadettenschulen lediglich das Einigungs-System Stolze-Schrey zugelassen sei.

Ein Ausnahme-Tarif für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Raps, Rübsaat, Malz und Mählerzeugnissen, in Wagenladungen von 10 000 Kgr. für den Verkehr von den königlich preussischen Eisenbahndirectionen nach den Grenzstationen Fentich, Amanweiler, Kowant, Chambray, D. Avicourt und Alt-Münsterhof der kaiserlich deutschen Reichseisenbahnen zur Ausfuhr nach Frankreich ist seit 20. Januar d. J. in Gültigkeit. In diesen Tarif sind u. a. folgende Stationen einbezogen: Bitterfeld, Brehna, Kalbe (Stadt), Leitzsch, Dessau, Gilenburg, Eisleben, Halle (S.), Querfurt, Schöneburg, Teutschenthal, Torgau, Wittenberg, Ammenbors, Freyburg (A.), Gledringen, Merseburg, Naumburg, Kösteben, Weissenfels, Zeitz (preuß. Staatsbahn).

Tageslänge im Februar. Die Sonne erreicht nun im Mittag nach und nach einen höheren Stand, der Ort des Aufganges rückt mehr nach Osten, der des Unterganges mehr nach Westen, infolgedessen wächst der Zeitraum der Anwesenheit der Sonne über unserem Gesichtskreise von 9 Stunden 9 Minuten am 1. bis auf 10 Stunden 46 Minuten am 28. Mitte Februar erscheint der erste Lichtschimmer im Osten früh 5 1/2 Uhr, die letzten Spuren der Abenddämmerung am Westhimmel verschwinden gegen 7 1/2 Uhr. Vom 10. Febr. an tritt nach vollständer Dunkelheit die unter dem Namen Zodiaklicht bekannte räthselhafte schwache Lichterscheinung in Erscheinung, verschwindet aber, sobald die nach Neumond sich zeigende Lichtschiel einige Tage alt geworden ist.

Die Ansicht, daß Briefe bis zum Gewicht von einschließlich 15 1/2 Gramm zu dem Porto-sage einfacher Briefe befördert würden, ist von der Oberpostdirection Breslau widerlegt worden. Dort hatte ein Kaufmann einen einfach frankirten Brief erhalten, auf dem von der bestellenden Postbehörde der Vermerk über ein Strafporto von 20 Pf. gemacht war. Er wog den Brief nach und ermittelte ein Gewicht von genau 15 1/2 Gramm. Nunmehr erbot er wegen des geforderten Strafportes Beschwerde und verwies auf die angelegte Verfügung, wonach Briefe bis zu

15 1/2 Gramm Gewicht für das einfache Porto zu befördern seien. Die Oberpostdirection erwiderte hierauf, daß die angelegte Verfügung nicht existire. Stillschweigend würden Briefe mit einem Uebergewicht von einschließlich 1/2 Gramm zum einfachen Porto befördert. Für Briefe von 15 1/2 Gramm müsse jedoch Strafporto erhoben werden, wenn sie nur mit 10 Pf. frankirt seien.

Milder Winter und warmer Sommer hängen eng zusammen; so schließt wenigstens Prof. Maurer in der „Meteorologischen Zeitschrift“ aus Temperaturbeobachtungen, die bis 1720 zurückreichen. Er nimmt an, daß wir in eine Wärmeperiode einzutreten im Begriffe sind, die neben sehr milden Wintern eine Reihe sehr warmer Sommer bringt. Nach Prof. Brückner in Bern hat für einen Zeitraum von etwa 1000 Jahren 25 viel-jährige Temperaturschwankungen nachgewiesen, die abwechselnde Wärme- und Kälte-Perioden brachten.

Ein Kometenjahr soll das eben begonnene Jahr werden; denn nicht weniger als sieben, vielleicht auch acht Kometen werden für dieses Jahr erwartet; freilich soll kaum einer von ihnen für das unbewaffnete Auge sichtbar werden. Der Winckel'sche Komet ist schon am 1. Jan. wieder aufgefunden worden und soll bei uns im zweiten Drittel des März in den frühen Morgenstunden sichtbar werden. Ende Mai ist sodann der bekannte Encke'sche Komet fällig; er wird bei uns wohl Anfang Juni aufgefunden werden. Am besten wird dies und zwar für Anfang Juli vom Wolf'schen Komet von 1884, der nun zum dritten Mal sichtbar wird, erwartet werden dürfen. Der schon dreimal wahrgenommene Tempel'sche Komet von 1867 kommt wohl zu Anfang October in die Sonnen-Nähe; seine Bahn ist aber noch nicht genau bekannt, da sie vom Jupiter wesentlich beeinflusst wird; er wird heuer auch wahrscheinlich der Erde nicht sehr nahe kommen, wie in den Jahren 1867, 1873 und 1879. Auch von den Kometen Brooks, Swift, Barnard und Deming erwartet man, daß sie heuer wieder aufgefunden werden, letztere freilich erst um die Jahreswende. Die Wiederkehr des Holmes'schen Kometen, der allerdings erst Ende April 1899 in die Sonnennähe kommt, ist ebenfalls für die letzten Tage des laufenden Jahres nicht völlig ausgeschlossen. Für Uergläubliche bietet also das „Kometen-Jahr“ 1898 reichen Stoff.

Aus dem Kreise schreibt man: Die ungewöhnlich milde Witterung dieses Winters legt die Frage nahe, welchen Einfluß sie auf den Saatenstand ausgeübt hat. Die Frage ist dahin zu beantworten, daß hinsichtlich der Saatenstand fast durchweg befriedigend ist. Vorkünisse bestehen nur insofern, als ein etwaiger scharfer Frost, der bei Mangel an einer ausreichenden Schneedecke eintrete, den vorgeschrittenen Saaten schaden würde.

In der Naumburger Straße wurde gestern Abend ein Mann aus Kößgen, der an seinem Gesichte etwas in Ordnung bringen wollte, von einem Pferde seines Gespanns an den Oberschenkel geschlagen und derart verletzt, daß er vom Platze geführt werden mußte.

Der Februar scheint auf seine Rolle als Wintermonat auch in diesem Jahre nicht verzichtet zu haben. Am Donnerstags Abend brachte er uns einen reichlichen Schneefall, der auf freien Plätzen und den Dächern der Häuser eine taubelfarbene weiße Decke ausbreitete und auch der gestrige Freitag gab sich rechtliche Mühe, uns durch oft wiederholtes Flackergewitter eine zeitgemäße Luftreinigung zu verschaffen. Die Temperatur der Luft hielt sich dabei in der Nähe des Nullpunktes, so daß, wenn auch in den Straßen der Schnee nicht lange liegen blieb, derselbe doch im freien Felde einen längeren Bestand zeigen dürfte.

In den decorierten Restaurations-Localitäten der „Reichskrone“ findet heute Abend ein carnevalistisches Münchener Bierfest statt, bei welchem auch Wein vom Faß verzapft wird. Die Musik führt die italienische Mandolin-Gesellschaft Adria Napoli aus, welche seit einigen Tagen bereits allabendlich vor einer großen Zahl Zuhörer in dem genannten Locale concertirt und für ihre höchst amüsante Unterhaltung neben dem klingenden Erfolge auch lebhaften Beifall erntet.

Letzte Dresdner Gesamt-Vorstellung. Auf den heutigen überaus glänzenden letzten Gastspiel-Abend der Dresdner Götter mit der geistreichen Gattin Fel. Henriette Masson sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung am 3. Februar 1898.

Zur Hauptverhandlung kamen folgende Strafsachen: 1) Gegen das Strafmandat des hiesigen Amtsrichters vom 21. December 1897 hatte der Landwirth Hermann W.

Vertical text on the left edge of the page, including names like 'Heldgewinne', 'Merkbarg', 'Stolberg', 'Bottfeden'.

zu Neuauflage des Widerpruchs erhoben und auf richterliche Entscheidung angetragen. Dieser war durch Abgabe des Bezirke-Berichtes bestätigt, am Sonntag den 19. Dez. in der für Neuauflage der Zeit des Kirchenschiedes länger gehalten zu haben und hatte er sich deshalb nach der Polizei-Verordnung vom 23. April 1898 eine Strafverurteilung von 3 M. Geldstrafe oder im Mangel dessen eine Haftstrafe von 14 Tagen zu ziehen. Die Verurteilung ist auf seinen Antrag hin durch die Richterliche Entscheidung bestätigt worden und nach Antrag zu der polizeilich festgestellten Strafe und zur Ertragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

2) Gerichtsliche gegen eine polizeiliche Strafverurteilung vom 12. v. M. hatte Widerpruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen der Fortbildungsschüler August Th. von hier, geboren am 14. November 1881. Derselbe hatte nach Aussage des Lehrers am 28. und 29. November 1897 den Unterricht der gewöhnlichen Fortbildungsschule hierorts durch unbefugtes Sprechen gestört und war deshalb auf Grund des Ortsstatuts, betr. die gewerliche Fortbildungsschule vom 11. September 1891 in Verbindung mit § 160 Nr. 4 der Reichs-Gewerbe-Ordnung in eine Geldstrafe von 2 M. oder einen Tag Haft genommen worden. Nach der Beweiswürdigung wurde gegen ihn 3 M. Geldstrafe bzw. ein Tag Haft erkannt.

3) Auf die Anklage der Staatsanwaltschaft am 1. September 1897, die von der Strafkammer hierorts überwiegen worden ist, mußten sich der Regierangsarbeiter Friedrich F. von hier, geboren zu Landshut am 27. September 1844, vordem, der Regierangsarbeiter Franz J. von hier, ebenfalls in Landshut geboren am 20. März 1873 und der Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm A. hierorts wegen vorläufiger Mißhandlung verantworten. Diese sind beschuldigt, hierorts am 5. Juli v. J. den Richter gemeinschaftlich, indem sie zusammen über 20 M. Geldstrafe und ihn bereit mit den Händen schlugen, daß er zu Boden fiel. Verurtheilt gegen §§ 223, 223 a St.-G.-B. wurde aufänglich zu einer früher festgestellten Strafe zu noch 2 Monaten Gefängnis, N. zu 3 Monaten Gefängnis und A. zu einer Geldstrafe in Höhe von 50 M. oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

4) Der Postkassabote Robert W. in Reulshausen, geboren zu Osterfeld im Kreise Westphalen am 1. September 1870, ist vom Gericht in Reulshausen in Halle angeklagt zu Reulshausen durch zwei selbständige Handlungen aus dem Geschäftskraus eines Anderen, wiewohl er ohne Befugnis verurteilt, auf die Anforderung der Verurteilten sich nicht einzusetzen und dann einen Anderen vorläufig förmlich mißhandelt zu haben, indem er von dem Kassaboten F. wegen ungebührlichen Benehmens zum Verlassen der Kasse aufgefordert, dieses Aufforderung nicht nachkam und auch weiteren Anforderungen mit den Worten widerstand. Wenn er was von mir wollen, so werden Sie mich doch hinaus, Johann den F., als dieser ihn gewaltsam entfernen wollte, mehrere Male mit der Faust auf den Kopf schlug. Verurtheilt gegen §§ 223, 223 a St.-G.-B. Das Urtheil lautet wegen Friedensbruchs und Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 20 M. oder 4 Tage Gefängnis.

5) Wegen einfachen Diebstahls ist die am 20. Juni 1887 geborene, wegen Diebstahls verurteilte Ehefrau des Arbeiters St. hierorts angeklagt. Derselbe ist schuldig und verurteilt, am 17. November v. J. in dieser Stadt einem Anderen eine geringe Wäsche Preiser in der Wäsche rechtswidrig zugeigelt zu haben. Es ist gegen sie auf eine Woche Gefängnis erkannt. Der Amtsanwalt hatte 14 Tage Gefängnis für diesen Fall beantragt.

6) Der Handarbeiter Gustav Sch. zu Schöpsen, geboren am 25. September 1863 zu Gellertshausen, wegen Verletzung am 26. September verurteilt. Es ist angeklagt, am 22. August 1897 in Reulshausen ein Paar den Kanalarbeiter B. gehörige Eisenketten in der Wäsche weggenommen zu haben, diese sich rechtswidrig zuzueigen. Er wurde des Diebstahls überführt und wie beantragt zu einer Woche Gefängnis verurteilt, nachdem die Sache schon einmal verurteilt war.

7) Auch wegen einfachen Diebstahls erziehen auf der Anklagebank der hier wohnhafte, am 10. August 1818 geb. Arbeiter Wilhelm S., noch unbekannt. Derselbe ist beschuldigt, am 6. November v. J. dem Geschäftsherrn B. hier auf dem Güterbesitzer bei Gelegenheit der Futterabnahme eine Bettdecke gestohlen zu haben. Er wurde mit einem Tage Gefängnis bestraft.

8) Der 1893 Alex F. hier, gebürtig aus Halle, geboren am 6. März 1893, wegen Diebstahls verurteilt, ist angeklagt und schuldig, hier am 13. Dezember v. J. durch zwei selbständige Handlungen dem Wirtshausbesitzer S. einen Sündenbrot und alsdann dem Seilermeister B. gehörige Schrauben von den Leuchttürmen der Eigentümers widerrechtlich weggenommen und mit Verzugommen zu haben. Derselbe wurde gemäß §§ 242, 74 St.-G.-B. wegen Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.
§ Querfurt, 31. Jan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung theilte Bürgermeister Heßbrodt mit, daß die Stadt laut leistungsfähigen Erkenntnis im Prozeß Nagel contra Eisenbahnaktus Vertreter der Stadt) außer den bereits nach ermitteltem Urtheil an Herrn Nagel gezahlten 12735 Mk. noch 84945 Mk. 17 Pf. nebst 5 Proz. Zinsen seit 21. August 1892 mit 1/10 Kosten erster Instanz und 1/10 Kosten zweiter Instanz zu gewähren hat. Mit Zinsen, Gerichtskosten und Anwaltskosten dürfte sich somit vielleicht eine Ausgabe von ca. 150 000 Mk. ergeben. Hierbei handelt es sich um ein Ersatzgrundstück von 35 A. Sinzu treten, als bereits für den Bahnbau verausgabt über 100 000 Mk., so daß die von der Stadt dem Eisenbahnaktus an dieser Bahn gewährten 7 Morgen rund 165 000 Mk. kosten. Das wird für die Stadtgemeinde, der die Bahn ohnehin wenig Nutzen, vielmehr einen Rückgang in der Einwohnerzahl gebracht hat, eine theure Geschichte!

Wetterwarte.

Voranschlägliche Wetter am 5. Febr. West wolkig

bis trübe, Schöne, klare Winde, Temp. wenig verändert.

Vermishtes.

4. Deutsche Nationalität. Radesheim, 5. Februar. Niederwald, Kaffhäuser und Goslar kämpfen unermüdet um die Erlangung der Feststätte für die deutsche Nationalität. Radesheim hat, begünstigt durch letzte herrliche Tage am majestätischen Rhein, allerdings bis jetzt die meisten Stimmen erhalten, seine Wahl, wiewohl auch von Mainz, Wiesbaden und Frankfurt bestritten, Goslar kann ihm aber bei der gegenwärtigen Wahl noch den Rang ablaufen, da dort schon nach Beginn der Agitation vierzehn Bayern aus Goslar über 300 000 M. gezeichnet haben und die südlichen Kollegen jetzt auch 300 000 M. für die Feststätte bewilligen. Dagegen hat der Magistrat von Radesheim nur einen Beitrag von 5000 M. verbürgt, Wiesbaden jährlich 3000 M. Das Gelände für die Feststätte soll nach durch Ansehen auf dem Wege der Pensionsanteile aufgeschoben werden. Für das Feststättenprojekt tritt Vortisch Böckmann in Radesheim ein, doch sind dort die Kosten zu beachtend. Die Planungsarbeiten des Festplatzes werden allein auf 400 000 M. veranschlagt. — Radesheim als Wahlort für Wettspiele im Rudern, Segeln und Schwimmen war allerdings für die Festspiele schon bestimmt in Aussicht genommen, doch kann Goslar bei seiner größeren Oberwürdigkeit ein Wasserfest auf künstliche Weise herstellen. Bis zum 1. März verlangt der Vorstand für alle 3 Orte die fertige Unterlage, um daransich bis zum 14. März die Wahl des Festortes zu treffen, im Falle der 3 Orte das Ergebnis am 15. März, dem Bestimmungstermine und dem deutschen Volk verkündet zu können.

(Als Kuriosum) wird gemeldet: Der diesjährige Winter hat uns solche Räte gebracht, daß sich die berühmtesten „ältesten Leute“ nicht erinnern können, in Ägypten je ähnlich niedrige Temperatur erlebt zu haben. Im Januar ist in diesem Jahre das unvorhergesehene Ereignis eingetreten, in dem Regen am 1. März ein Schneefalles eingetreten, im Februar hat es mehrfach Schnee gegeben und in dem letzten Monat hat es sogar einen Schneeeis (10 Dez.) eine Temperatur von -3 Grad beobachtet worden. Diese ungewöhnliche Kälte ist natürlich nicht ohne Einfluß auf das pflanzliche Leben geblieben, so sind in Deregopitien Karoffeln und Bananenblätter schwarz gefroren.

(Freunde des Eisports) werden nicht ohne Reiz von einer Mitteilung der letzten Nummer der „Wanderer“ Kenntnis nehmen. Hieraus ergibt sich die Thatsache, daß in dem Jahre 1897 ein aus Amerika angelaufenes Boot die Küstengebiet gelegenen Costa de Campo am Schiffsstücken. Allerdings bedarf, wie nach dem Augenblicke berichtet werden muß, dieses Vergnügens besonderer Vorkehrungen, indem nach der Sonnenhitze hin eine mächtige Heimgewalt erstickt wird, damit die Sonnenstrahlen das Eis nicht zum Schmelzen bringen.

(Ein betrieblender Unfall) hat sich bei dem jüngsten Sturm und Hochwasser im Rhein bei Wehringen in Mogenau auf dem Rhein bei einem Anreiter ereignet. In Mogenau auf dem Rhein bei einem Anreiter ereignet. In Mogenau auf dem Rhein bei einem Anreiter ereignet. In Mogenau auf dem Rhein bei einem Anreiter ereignet.

(Von Fellen geschmeitert.) Zu der spanischen Bezirkstadt Verea, die am hellen Abhange der Sierra del Cano liegt, hat ein von letzterer sich lösender ungeheurer Felsblock ein Haus zertrümmert. Von den unter den Trümmern vergrabenen fünf Personen konnten drei gerettet werden, zwei dagegen zog man als Leiche herauf.

(Bei einem Neubau) in Grafow. A. Der ist das Kellergerölle mit dem darauffolgenden Treppenhause eingestürzt. Die beiden Wankerebeine Fester und Hammer (16 bzw. 19 Jahre alt) wurden verkrüppelt und konnten nur als Leichen unter den Trümmern herbeigezogen werden.

(Untergegangenem Schiff.) Die Zimmerei des als überfällig eingetragenen „Altes“ sank am 2. d. d. norddeutschen Küste angetrieben. Unter dem Versteck der Wankerschiff liegt seine Wrackung, wie es vermuthlich ertrunken.

(Diamantenselber.) Das „Rheinische Bureau“ meldet aus Vitoria von Mitthoch, der Minen-Inspektor der Regierung habe die in der Nähe von Vitoria entdeckte Diamantmine unermüdet besichtigt, und darüber berichtet, daß er von der Existenz der entdeckten Diamanten überzeugt sei. Er habe Diamanten gefunden, die noch im Boden eingestiegen waren. Derzeit befinden sich die Kindererbs-Diamanten ähnlich, deren Gewinn jedoch kaum sei.

(Ein Leberfall.) In Krüffel am hellen Tage in der Gasse der Lohndin, einer der belebtesten Straßen bezogen: Vier Durchein betreten die Destillation eines einjam lebenden, sehr reich getrunken, betagten Wirtes. Nachdem sie Getränke erhalten hatten, fleg der Greis, Böles abend, in sein Schlafzimmer, um seine Hinte für den Notfall zu holen. Die Durchein waren jedoch hinter ihm her, suchten ihn und fanden ihn in sein Bett, während sie in seiner Gegenwart einen Schrank erbrachen und 15 000 Frk. raubten. Darauf waren sie den alten Mann; dieser kam jedoch nach mehreren Stunden wieder zum Bewußtsein. Die Thäter sind noch nicht gefunden.

(Eine Liebestraube) spielte sich nach dem „Vor-Aus“ im Schloß-Besessau bei Prag ab. Der Gutsherr Herr Werner von Desterre logierte sich im Schloß mit einer fremden Dame, angeblich aus München, die im Gegen 11 Uhr nachts hier zwei Söhne. Die junge Mädchen wurde im Bette aus einer Stirnwunde blutend gefunden. Der Gutsherr hatte sich eine Kugel in den Mund gesteckt, lebte jedoch noch. Dem herbeigerufenen Arzte und den Bedienten sammelte er zu: „Kast mit mein Liebes!“

(Verbrannter Leuchtturm.) Während des Sturmes am Mittwoch früh fuhr ein Windstich in die Laternen des Leuchtturms zu Crossby nahe bei Liverpool. Das Holzwerk fing Feuer und der Leuchtturm brannte nieder. Der Leuchtturm wurde durch einen Sturm und eine zu wenig anwesende Frau hin in den Stämmen umgekommen.

(Der Schneesturm.) Der am Montag über den ganzen Staat Newyork und die New-England-Staaten strich, war fast ebenso hart wie der, welcher am 12. März 1888 wüthete. Viele Eisenbahnzüge blieben im Schnee stecken. Am heftigsten trat der Schneesturm in der Gegend von Boston auf. Von Wiltmarsh bis Dienstag Mittag war aller drahtloser Verkehr der Stadt Boston mit der Außenwelt abgeschnitten. Dann traf eine Telephonnachricht in Worcester ein, welche die Lage der Stadt schilderte. Kein Eisenbahnzug kam durch den Schnee hindurch und nach Boston gelang. Nur in der Washingtonstraße fährt noch die Pferdebahn. Die Eisenbahnzüge, die abends und nachts von Boston abgefahren wurden, blieben sämtlich unweit der Stadt im Schnee stehen. Hier die Washington- und Leimonstraße sind für Fußgänger unpassbar. In Providence, Rhode Island liegt der Schnee auf den Straßen 3 Fuß hoch. In Dedham in Massachusetts sind drei italienische Schneeschaukel von einem Schneehaufen gelandet worden. Die Schneeschaukel ein Schoner während des Sturms unter 5 Meilen ging ertranke.

ein, welche die Lage der Stadt schilderte. Kein Eisenbahnzug kam durch den Schnee hindurch und nach Boston gelang. Nur in der Washingtonstraße fährt noch die Pferdebahn. Die Eisenbahnzüge, die abends und nachts von Boston abgefahren wurden, blieben sämtlich unweit der Stadt im Schnee stehen. Hier die Washington- und Leimonstraße sind für Fußgänger unpassbar. In Providence, Rhode Island liegt der Schnee auf den Straßen 3 Fuß hoch. In Dedham in Massachusetts sind drei italienische Schneeschaukel von einem Schneehaufen gelandet worden. Die Schneeschaukel ein Schoner während des Sturms unter 5 Meilen ging ertranke.

(Beim Neubaus des Elberfelder Rathhauses) sind schon eine große Anzahl Arbeiter abgetrügt und zu Tode gekommen. Seitern Radmitting stellte der Klempner Friedrich Schmidt daselbst ein, er fiel vom Dach in den Aushof und war fort, er hatte verkrüppelt, einen Kur an dem Scherenscheren zu befehlen, und trug so selbst die Schuld an seinem Tode, und trug so selbst die Schuld an seinem Tode, und trug so selbst die Schuld an seinem Tode.

(Eine Darstellung der Jungfrau von Orleans) war 371 Jahre vor Schiller's Drama in Regensburg zu sehen. Im Jahre 1429 begab sich Kaiser Sigismund nach Regensburg, um daselbst einige Monate zu verweilen. Die Bürger der Stadt geliebt hatten, zu Gericht zu sitzen. Die Chronik von Regensburg erzählt, daß es bei dieser Gelegenheit sehr glänzend vergegangen sei, denn viele „Trommeln“ und „Pfeifer“ hätten sich eingefunden, auch „Crozier“, deren Art von Kunstfertigkeit aber nicht wohl nicht so leicht mehr festgestellt werden kann. Gleichzeitig sei auch von einem Künstler ein Gemälde der Jungfrau von Orleans für den Kaiser bestellt worden. „Aem“, so heißt es darüber in der Stadtbuchung, „mehr habe wie von dem Gemälde zu schäme (schäme), wie die Jungfrau von Orleans gezeichnet hat, 24. Februar.“ Johann war bekanntlich im Jahre 1431 von den Engländern verbannt, so daß sich also nach obiger Angabe die Kunst schon zu ihren Lebzeiten mit ihren Selbsthänden beschäftigt. Möglicherweise ist das besungene Bild noch in einer unserer inbühnen Familien verborgen. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß auch die deutsche Dichtung und Sagenwelt bereits lange vor Richard Wagner's „Ring der Nibelungen“ Gegenstand theatralischer Aufführungen gewesen ist. Aus der „Deutsche“ geht nämlich hervor, daß die Schwaben der byzantinischen Kaiser, die aus Scandinavien kommenden Göttern, Aen und Wollungen mit großer Pracht auf dem Hippodrom zu Konstantinopel darstellten. Im Circus Rens wurden die Abteilungen der eilichen Jahren „geritten.“

(Der Brief, den General W. im Jahre 1897 in Wien an den Kaiser geschrieben hat, ist ein sehr interessantes Dokument. Es enthält eine sehr ausführliche Schilderung der Lage der Dinge in der Türkei zu jener Zeit. Der Kaiser hat den Brief gelesen und ist sehr zufrieden gewesen. Er hat dem Kaiser geschrieben, daß er die Lage der Dinge in der Türkei sehr bedauernd finde, und daß er die türkische Regierung sehr bedauernd finde. Er hat dem Kaiser geschrieben, daß er die türkische Regierung sehr bedauernd finde, und daß er die türkische Regierung sehr bedauernd finde.

(Der Brief, den General W. im Jahre 1897 in Wien an den Kaiser geschrieben hat, ist ein sehr interessantes Dokument. Es enthält eine sehr ausführliche Schilderung der Lage der Dinge in der Türkei zu jener Zeit. Der Kaiser hat den Brief gelesen und ist sehr zufrieden gewesen. Er hat dem Kaiser geschrieben, daß er die Lage der Dinge in der Türkei sehr bedauernd finde, und daß er die türkische Regierung sehr bedauernd finde. Er hat dem Kaiser geschrieben, daß er die türkische Regierung sehr bedauernd finde, und daß er die türkische Regierung sehr bedauernd finde.

(Der Brief, den General W. im Jahre 1897 in Wien an den Kaiser geschrieben hat, ist ein sehr interessantes Dokument. Es enthält eine sehr ausführliche Schilderung der Lage der Dinge in der Türkei zu jener Zeit. Der Kaiser hat den Brief gelesen und ist sehr zufrieden gewesen. Er hat dem Kaiser geschrieben, daß er die Lage der Dinge in der Türkei sehr bedauernd finde, und daß er die türkische Regierung sehr bedauernd finde. Er hat dem Kaiser geschrieben, daß er die türkische Regierung sehr bedauernd finde, und daß er die türkische Regierung sehr bedauernd finde.

Gesundheitspflege.

§ Berlin, 1. Febr. Ueber die Einwirkung der Nahrungsmittelarbeit auf den weiblichen Organismus fand in der Sitzung der „Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege“ dieser Tage eine sehr interessante Diskussion statt. Der Vortragsredner war Dr. Straßmann, der in einem Vortrag auf den großen Einfluß der Nahrungsmittelarbeit auf den weiblichen Organismus hinwies, welchen die Nahrungsmittelarbeiterinnen zu veranlassen und auf Grund der von ihm gemachten Beobachtungen es für wünschenswert erachtet, daß Mädchen unter 16 Jahren überhaupt nicht als gewerbliche Nahrungsmittelarbeiterinnen beschäftigt werden und die Arbeitszeit der Nahrungsmittelarbeiterinnen nicht über 10 bis 11 Stunden täglich auszuheben sei. In der Erörterung über den Vortrag wurde von den Herren Dr. Schaeffer, Krosche, Franz und Sommerfeld der Heilen des Dr. Straßmann im allgemeinen zugestimmt, aber doch darauf hingewiesen, daß die Nahrungsmittelarbeit als solche nicht Ursache der zahlreicheren Erkrankungen sei, sondern andere Ursachen dazu mitwirkten. Es werde, wie Dr. Schaeffer hervorhob, von vielen weiblichen Personen, die bereits an anderen Ursachen krank geworden und sich zu anderer Arbeit unfähig fühlten, gerade die Beschäftigung an der Nahrungsmittelarbeit, weil sie diese für leichter halten. Der Fall wies aus der Krankenliste-Stattlich nach, daß der Beruf der Arbeiterinnen noch viel mehr solche Kranke, und zwar insolge des Stehens bei der Arbeit und der Handhabung des schweren Eisens, zeitlich als der Beruf der Nahrungsmittelarbeiterinnen und zwar 23. gegen 18.07 vkt. der Erkrankungen in den betreffenden Berufen. Den Uebel sei nur abzuwehren, wenn die weiblichen Arbeiterinnen der betreffenden Berufe bei beginnender Krankheit die Arbeit solange aufhören würden, bis sie vollständig geneset sind. Eine eigentliche Nahrungsmittelarbeit gebe es nicht.

Neuere Nachrichten.

Frankfurt a. M., 4. Febr. (H. T. W.) Der „Frankf. Btg.“ wird aus Newyork berichtet: Wächtig des Dht ein fuhr vor bis wird in Washington erklärt, daß der deutschen Regierung bewiesen werden soll, daß ihre sanitären Bedenken unbegründet seien. Die Congress-Mitglieder drängen auf sofortige Repräsentation, in dessen will Präsident Mc. Kinley erst den glücklichen Weg versuchen. — Derselbe Zeitung erzählt aus Budapest: Die Zustände im Szabolcs-Comitat nehmen einen ersten Charakter an. Die Gemeinde-Bürger verlangen dringend Militär. Sämtliche Bewohner haben gestern eine Versammlung unter freiem Himmel ab, in der die Aufhebung des Bodens beschlossen wurde.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Hoffner in Merseburg.

